



QUICK GUIDE BIODIVERSITÄTSMANAGEMENT IN UNTERNEHMEN

- Wirksame Handlungsanleitungen für
praxisnahe Strategien und Maßnahmen
- Risiken begrenzen & Wettbewerbsvorteile nutzen

WIRKSAM HANDELN IN 5 SCHRITTEN

SO GELINGT BIODIVERSITÄTSMANAGEMENT

Mithilfe des WWF Biodiversity Stewardship Ansatz können Unternehmen Biodiversitätsschutz Schritt für Schritt in ihr Kerngeschäft integrieren, wirksam Risiken minimieren und Chancen nutzen.



Der WWF Ansatz zum unternehmerischen Biodiversitätsmanagement baut auf fünf Schritten auf und kombiniert Praktiken aus verschiedenen gängigen Rahmenwerken bzw. Methoden, wie den Science Based Targets for Nature oder der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures. Diese orientieren sich wiederum an jenen Rahmenwerken, die Unternehmen bereits im Klimaschutz anwenden (Science Based Targets for Climate, Taskforce on Climate-related Financial Disclosures).

Durch diese Verschränkungen der Rahmenwerke können Synergien bestmöglich genutzt und **unternehmerisches Biodiversitätsmanagement** entlang der gesamten Wertschöpfungskette wirksam werden.

Mit dem WWF Biodiversity Stewardship Ansatz erhalten österreichische Unternehmen erstmalig ein **umfassendes Set**, um systematisch wirksame Handlungen zu setzen:



Schritt 1 | ANALYSIEREN

Biodiversitätsbezogene Risiken und Chancen ergeben sich aufgrund von **Abhängigkeiten und Auswirkungen**. Wirksamer Biodiversitätsschutz beginnt deshalb mit einem **klaren Verständnis**, welche wesentlichen Umweltabhängigkeiten entlang der Wertschöpfungskette bestehen und welche Auswirkungen das wirtschaftliche Handeln eines Unternehmens auf die Umwelt hat.

Im Unterschied zum unternehmerischem Klimaschutz, erfordert dies eine explizite Berücksichtigung orts- und kontextspezifischer Faktoren. Es ist zentral, welche Geschäftsaktivität, wo stattfindet.

Zu Beginn erfolgt daher die **Analyse der gesamten Wertschöpfungskette**, um die Zusammenhänge zwischen den eigenen Aktivitäten und Umweltauswirkungen besser zu verstehen. **Rahmenwerke und Tools** unterstützen dabei, wesentliche Umweltauswirkungen systematisch zu erfassen und Fragen rund um **Datenverfügbarkeit** und **Rückverfolgbarkeit** zu klären sowie die Wesentlichkeit wirksam festzustellen.

>> Erfahren Sie hier ab Seite 50 mehr!

DOPPELTE WESENTLICHKEITSANALYSE

- >> Der Bereich „Biodiversität und Ökosysteme“ muss laut European Sustainability Reporting Standard (ESRS) als eines der fünf Umweltthemen der unternehmerischen Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) in die doppelte Wesentlichkeitsanalyse miteinbezogen werden.
- >> Der ESRS E4-Standard hält dabei fest, dass die Bewertung der doppelten Wesentlichkeit sowohl die eigene Geschäftstätigkeit als auch die Wertschöpfungskette berücksichtigen muss. Die im Rahmen der CSRD strategisch erarbeitete Wesentlichkeitsanalyse kann daher als Basis für das unternehmerische Biodiversitätsmanagement verwendet werden.
- >> Freiwillige Rahmenwerke wie die Science Based Targets for Nature helfen die wesentlichen Auswirkungen eines Unternehmens auf die Biodiversität systematisch und wissenschaftsbasiert zu erfassen.



Der Output dieses Schritts ist:

- ✓ erste Einschätzung der wesentlichen Abhängigkeiten und Auswirkungen eines Unternehmens auf die Biodiversität
- ✓ eine Liste potenzieller Problembereiche und Standorte für die Festlegung von Zielen

Schritt 2 | VERANKERN

Im zweiten Schritt wird Biodiversität im Rahmen einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie innerhalb des Unternehmens verankert und wesentliche Ziele und Maßnahmen priorisiert. Die Biodiversitätsstrategie sollte auf Grundlage der in Schritt 1 gewonnenen Erkenntnisse, Ziele und Maßnahmen festlegen. Dadurch wird vermieden, dass Unternehmen Biodiversitätsmaßnahmen willkürlich planen, ohne ihre wesentlichsten Auswirkungen und Abhängigkeiten zu berücksichtigen, oder lediglich Minimalmaßnahmen setzen, die auf das Firmengelände begrenzt sind.

Im Rahmen der Biodiversitätsstrategie werden für wesentliche Geschäftsbereiche anhand von klaren Indikatoren messbare, zeitgebundene und geschäftsrelevante Zielsetzungen im Kerngeschäft definiert. Bei der Ziel- und Maßnahmensetzung wird im Sinne der Maßnahmenhierarchie vorgegangen:



VERMEIDEN

Maßnahmen, um Auswirkungen zu vermeiden. Dies ist die wichtigste und langfristig häufig die billigste Variante.

REDUZIEREN

Maßnahmen, welche die Dauer, Intensität und Ausdehnung der Auswirkungen verringern, die nicht vermieden werden können.

RESTAURIEREN UND REGENERIEREN

Restaurierungsmaßnahmen helfen, um degradierte Ökosysteme wieder in einen ursprünglicheren Naturzustand überzuführen. Regenerieren bedeutet, dass innerhalb der Nutzungsform eines Ökosystems grundlegende Ökosystemleistungen wiederhergestellt werden. Obwohl die Resultate dieser Maßnahmen mit Unsicherheit verbunden sind, ist der langfristige Nutzen für alle wichtig.

TRANSFORMIEREN

Darunter fallen Handlungen, die zu einem systemischen Gesellschaftswandel beitragen, einschließlich von Paradigmen, Zielen und Werten.

Begleitend sind Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Integration in die Unternehmenskultur bei umsetzungsrelevanten Personengruppen notwendig.

Rahmenwerke und Tools unterstützen bei der **Ausarbeitung und Priorisierung** von Strategie und Maßnahmen, beim **Nutzen von Synergieeffekten** zum unternehmerischen Klimaschutz und bei der Umsetzung von **Bewusstseinsbildungsmaßnahmen**.

[>> Erfahren Sie hier ab Seite 54 mehr!](#)



Der Output dieses Schritts ist:

- ✓ Liste von prioritären Standorten, für die messbare und zeitgebundene Ziele festgelegt wurden
- ✓ entsprechende Maßnahmen, die sich an der Maßnahmenhierarchie orientiere

Schritt 3 | UMSETZEN

Auf Basis der weiterentwickelten Nachhaltigkeitsstrategie werden verschiedenste Maßnahmen gesetzt, um die eigenen Beiträge zum Biodiversitätsverlust zu reduzieren. Beispielsweise werden Produktionsprozesse angepasst, Inhalte und Materialien von Produkten verändert und Geschäftsmodelle in Richtung Kreislaufwirtschaft angepasst. Das erfordert den **Aufbau interner Kapazitäten**.

Im Kern geht es bei der notwendigen **Betriebsumstellung** um die dringende Notwendigkeit, **ressourcen- und energieeffiziente Abläufe** und **transformativ e Produkte und Dienstleistungen** zukunftsfit zu gestalten, um die vor- und nachgelagerten Auswirkungen auf die Natur sowohl lokal als auch global zu verringern.

Die größten Auswirkungen auf die Biodiversität erfolgen meist in den vorgelagerten und/oder nachgelagerten Wertschöpfungsketten von Unternehmen.

In diesem Fall ist es notwendig **Lieferant:innen und Kund:innen einzubinden** und **langfristige Anreize** zu setzen, die nachhaltigen Praktiken unterstützen. Darüber hinaus entstehen Biodiversitätsrisiken durch Faktoren, welche zum Teil außerhalb der Kontrolle eines einzelnen Unternehmens liegen. Ein Beispiel dafür ist die kollektive Misswirtschaft von Ressourcen in der Herkunftsregion von Zuliefernden. Durch **Partnerschaften und die Zusammenarbeit mit anderen Interessensgruppen** können dafür Lösungen entwickelt werden, um gemeinsam genutzte, natürliche Ressourcen einer Region nachhaltig zu bewirtschaften. Zu den weiteren Interessensgruppen zählen Kommunen, Regierungen, andere Unternehmen (einschließlich Wettbewerber), Landwirte, lokale Gemeinschaften und NGOs.

Die Integration aller zentralen Bereiche in eine Nachhaltigkeitsstrategie schafft einen verlässlichen Rahmen.

Biodiversitätsschutzmaßnahmen in das Kerngeschäft einzubinden ist eine komplexe Aufgabe. Daher ist es notwendig Synergieeffekte mit anderen Klima- und Umweltthemen zu nutzen und vorallem finanzielle und personelle Ressourcen zu bündeln.

>> Erfahren Sie hier ab Seite 58 mehr!



Der Output dieses Schritts ist:

- ✓ Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität innerhalb des Unternehmens und in der Wertschöpfungskette implementiert
- ✓ Lieferant:innen und Produzent:innen aktiv integriert (z. B. Schulungen, freiwillige Nachhaltigkeitsstandards)
- ✓ langfristigen Partnerschaften an wichtigen Standorten entlang der Wertschöpfungskette durch Zusammenarbeit und gemeinsame Umsetzungen aufgebaut

Schritt 4 | MOBILISIEREN

Im Rahmen des unternehmerischen Biodiversitätsmanagement wird der eigene Einfluss und die eigene Stimme genutzt, um den Schutz der biologischen Vielfalt in der Wirtschaft voranzubringen und zu stärken sowie Regulierungsbehörden zu einer fortschrittlichen Gesetzgebung für die Eindämmung der Biodiversitätskrise voranzutreiben.

Im Dialog mit wichtigen Stakeholdern wird nicht nur über Fortschritte berichtet. Es geht vor allem um den Einsatz für eine systematische Transformation über Branchen und Wertschöpfungsketten hinweg.

Dafür ist das politische Engagement, sowie die Beteiligung in **Unternehmens- und Industrieinitiativen** und **Eigenverpflichtungen** notwendig, um einen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt zu leisten. Darüber hinaus muss **transparent** über ihre Auswirkungen auf die Abhängigkeiten von der Natur berichtet werden.

>> Erfahren Sie hier ab Seite 63 mehr!



Der Output dieses Schritts ist:

- ✓ Politisches Engagement zur Etablierung von lokaler und globaler Biodiversitäts-Governance
- ✓ Effektives Monitoring und Reporting, sowie die Offenlegung von Auswirkungen und Umsetzung von Zielen und Maßnahmen, um Transparenz zu erhöhen und als Branchenvorreiter auch andere Unternehmen für mehr Biodiversitätsschutz zu bewegen
- ✓ Als Branchenvorreiter weitere Unternehmen und Stakeholder ermutigen, um Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität zu ergreifen

Schritt 5 | ERREICHEN

Biodiversitätsmanagement ist nie eine einmalige Angelegenheit.

Es gilt die Schritte als einen iterativen Prozess zu betrachten. Im Laufe dieses Prozesses erweitert sich das Wissen stetig und **Verbesserungen** werden vorgenommen. Diese ergeben sich aus entsprechenden **Anpassungen und Skalierungen** der Aktivitäten. **Kontinuität** ist ausschlaggebend.

>> Erfahren Sie hier ab Seite 66 mehr!



Der Output dieses Schritts ist:

- ✓ durch kontinuierliche Bewertung der Wirksamkeit von Strategien und implementierten Maßnahmen im Biodiversitätsmanagement ergeben sich positive Auswirkungen auf den Schutz der biologischen Vielfalt.

JETZT AKTIV WERDEN

SO ÜBERWINDEN SIE HÜRDEN IM BIODIVERSITÄTSSCHUTZ

Im unternehmerischen Alltag findet die existenzielle Abhängigkeit von intakten Ökosystemen aktuell noch wenig Beachtung. Laut einer WWF-Studie in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen EY Österreich behandeln mehr als 60 % der befragten Unternehmen in Österreich das Thema Biodiversitätsschutz nicht oder nur gering.

Der WWF Österreich hat **fünf konkrete Lösungspakete** identifiziert, welche Unternehmen dabei unterstützen, Hürden zu überwinden und **transformative Maßnahmen** zur Eindämmung des Verlusts der Biodiversität zu ergreifen.

HINDERNISSE/HÜRDEN

1. BIODIVERSITÄT IST EIN KOMPLEXES THEMA
Zusammenhänge sind oftmals schwer zu verstehen und zu bewältigen – insbesondere in der Wertschöpfungskette.

2. MASSNAHMEN ZUM BIODIVERSITÄTSSCHUTZ KONKURRIEREN MIT ANDEREN NACHHALTIGKEITSTHEMEN WIE DER KLIMAKRISE UM FINANZIELLE UND PERSONELLE RESSOURCEN
Unternehmen sind mit der Vielzahl an Themen, die es zu bearbeiten gilt, überfordert.

3. FEHLENDE INFORMATIONEN ZU STANDARDS, TOOLS UND METHODEN ZUR BEWERTUNG DER AUSWIRKUNGEN VERMITTELN DAS GEFÜHL EINER BEGRENZTEN STANDARDISIERUNG
Fehlende Informationen zu Tools, Methoden und Hürden bei der Gewinnung von Daten sowie die Schwierigkeit, positive Auswirkungen durch etablierte Maßnahmen zu messen und zu bewerten, stellen Unternehmen vor Herausforderungen.

4. FEHLENDES BEWUSSTSEIN
Umsetzungsrelevante Personen vieler Unternehmen erkennen die Risiken und Chancen durch Verlust bzw. Schutz der Biodiversität noch nicht.

5. FEHLENDE REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN
Aufgrund der vermeintlich geringen Anerkennung des Problems bei Regulierungsbehörden und der Öffentlichkeit befürchten die Unternehmen, dass sich aus frühzeitigen Maßnahmen nur geringe Vorteile ergeben.

LÖSUNGEN

GET STARTED

- Wesentlichkeitsanalyse durchführen → Schritt 1: Analysieren
- Kritische Rohstoffe zuerst betrachten → Schritt 1: SBTN High Impact Commodity List
- Maßnahmen identifizieren und priorisieren
→ Schritt 2: Schlüsselbereich "Strategie und Priorisierung von Zielen und Maßnahmen"
- Sich innerhalb der Branche und im Rahmen von Initiativen austauschen/kooperieren
→ Schritt 4: Schlüsselbereich "Beteiligung an Brancheninitiativen und Koalitionen"

GET STARTED

- Fehlende personelle und finanzielle Ressourcen ausgleichen, indem bereits gewonnene Umweltdaten genutzt und Maßnahmen priorisiert werden, die sowohl dem Klima als auch der Biodiversität zugutekommen
→ Schritt 2: Schlüsselbereich "Biodiversität als Querschnittsmaterie"
- Schritt 3: Textbox "Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsmaßnahmen"

GET STARTED

- Mehrere Tools, Rahmenwerke und Zertifizierungen nutzen
→ Schritt 1 und 2 Tools und Rahmenwerke
- Lieferant:innen einbeziehen, um Datengewinnung zu verbessern
→ Schritt 3: Schlüsselbereich "Wertschöpfungskette"
- Bei Brancheninitiativen und mit Stakeholdern zusammenarbeiten
→ Schritt 4: Schlüsselbereich "Beteiligung an Brancheninitiativen und Koalitionen"

GET STARTED

- Biodiversitätsschutz durch effektive Engagement-Maßnahmen für umsetzungsrelevante Personen in die Unternehmenskultur integrieren
→ Schritt 2: Schlüsselbereich "Bewusstseinsbildung und Integration in die Unternehmenskultur"
- Bewusstseinsbildung bei Kund:innen fördern
- Mit anderen Unternehmen und Stakeholdern zusammenarbeiten
→ Schritt 4: Schlüsselbereich "Beteiligung an Brancheninitiativen und Koalitionen"

GET STARTED

- Mit kommenden regulatorischen Anforderungen auseinandersetzen
- Proaktive Maßnahmen ergreifen, um der zweifellos bevorstehenden EU-Gesetzgebung zuvorzukommen
→ Exkurs Regulatorik
→ Textbox "CSDDD"
→ Textbox "EU-Taxonomie und Biodiversität"

>> Erfahren Sie hier ab Seite 49 mehr!

WIRTSCHAFT BRAUCHT BIODIVERSITÄT

Der Verlust von biologischer Vielfalt stellt zunehmend ein wirtschaftliches Risiko für Unternehmen dar. Auch in Österreich.

Durch die fortschreitende Zerstörung, Übernutzung sowie Verschmutzung stehen wichtige natürliche Ressourcen und Leistungen wie Wasser, Bestäubung oder Bodenfruchtbarkeit immer häufiger nur noch eingeschränkt zur Verfügung.

Mit dem steigenden Druck verstärken sich die daraus resultierenden Folgen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. So stuft das World Economic Forum den Verlust von Ökosystemleistungen als drittgrößtes globales Risiko in den nächsten zehn Jahren ein.

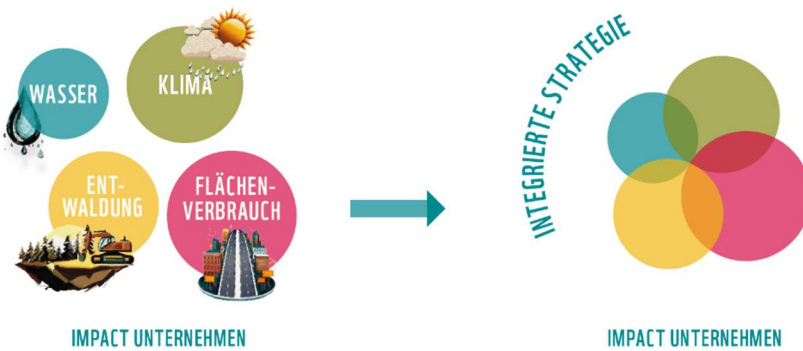
Um Auswirkungen der Biodiversitätskrise einzudämmen, nimmt auch auf Ebene der **Regulatorik** das Thema eine zunehmend zentrale Rolle ein. Die entsprechenden Vorgaben und Pflichten für Wirtschaftstreibende werden im Rahmen des EU Green Deals strenger.



Österreichs Unternehmen müssen unter den sich rasch ändernden Voraussetzungen handeln, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Das macht **unternehmerisches Biodiversitätsmanagement** künftig zu einer allgemeingültigen **Anforderung für erfolgreiches Wirtschaften**. Es gilt die entstehenden wirtschaftlichen Konsequenzen des Biodiversitätsverlustes zu verstehen und Maßnahmen zu etablieren, um im vollen Umfang von diesen Chancen zu profitieren.

SYNERGIEN NUTZEN

VERSCHRÄNKUNG BIODIVERSITÄTS- UND KLIMASCHUTZ



Immer mehr Unternehmen arbeiten an einer klimafreundlichen Transformation ihrer Geschäftsmodelle, um ein nachhaltiges Unternehmenswachstum zu gewährleisten. Neben der massiven Reduktion der Emissionen, braucht es dafür auch den gezielten Schutz und Wiederherstellung von natürlichen und intakten Ökosystemen als CO₂-Senken (z.B. Wälder, Moore), um Kohlenstoff speichern.

Ein stabiles Klima braucht eine intakte Natur.

Da die Wirtschaft existentiell von den beiden Faktoren Klima und Biodiversität abhängig ist, müssen sowohl **Klima- als auch Biodiversitätsschutz systematisch in das Kerngeschäft** von Unternehmen integriert werden.

Dafür gilt es Klima- und Umweltthemen, mit denen sich Unternehmen bereits auseinandersetzen (z.B. Reduktion von Treibhausgasemissionen, Entwaldungsrisiken, Wasserverbrauch, Kreislaufwirtschaft) gemeinsam zu betrachten.

Das Ziel ist eine **integrierte Nachhaltigkeitsstrategie** aller zentralen Bereiche.

Wandeln Sie Risiken in Chancen um:

Nutzen Sie Synergien für ein zukunftsfähiges Kerngeschäft!



Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

together possible™

wwf.at

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Umweltverband WWF Österreich
Ottakringer Straße 114 – 116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0
ZVR-Zahl: 751753867

Infos zum Datenschutz: www.wwf.at/datenschutz

Rückfragen:

Sabrina Peer | sabrina.peer@wwf.at

Weitere Informationen finden Sie hier:

[WWF-BIODIVERSITÄTS-STUDIE 2024](#)